

Lektionen 46-50

für Deutschunterricht mit Flüchtlingen

von Kathrin Pope (Wycliffe Schweiz), Silvia Rohrbach und Team,
inspiriert durch die „Ersten 100 Stunden“ von Greg Thomson.

Version 24.9.2020

Hinweise zur Benutzung dieser Lektionspläne

- Anschließend an jede Lektion befinden sich Bilderbögen mit einfachen Strichzeichnungen, die im Unterricht verwendet werden können. Wer sich farbige Bilder oder bessere Qualität wünscht, findet Hinweise zu einer großen Auswahl an Bildern zu vielen verschiedenen Themen in der „Ideenbörse“ unter integration-wycliff.de/deutsch-lernen/.
- Die Bilder stammen teils von Angela Thomson, Begleitmaterial zu "Die ersten 100 Stunden", teils handelt es sich um Internetbilder, die zur nicht-kommerziellen Nutzung freigegeben sind. Die Bilder wurden von Ursula Thomi (Wycliffe Schweiz) zusammengestellt, zum Teil angepasst oder auch selber gezeichnet. Wo die Quelle im Bild angegeben ist, darf diese nicht entfernt werden. Sämtliche Bilder sind frei verfügbar zum Ausdrucken und Vervielfältigen für den persönlichen Unterricht, dürfen aber nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden.
- Siehe auch die weiteren Hinweise vor den Lektionen 1, 16, 21, 26, 31, 36 und 41.

Weitere Hinweise

Rollenspiel

Ab Lektion 46 machen wir keine Vorschläge mehr für Rollenspiele. Die wichtigsten Alltagssituationen sind in den bisherigen Rollenspielen abgedeckt worden. Dies gibt Freiraum für andere, auch spielerische Sprechübungen.

Für Sprachpaten, die ihre Lerngruppe auf eine A1 oder A2-Prüfung vorbereiten möchten, weisen wir auf die Liste von Alltagssituationen vor Lektion 21 hin. Es handelt sich um die Liste von Situationen, die man bei A1 bzw. A2 bewältigen können muss. Der Sprachpate kann also mit Hilfe der Liste nachprüfen, ob die Lerngruppe dies kann, und bei Bedarf die Lücken durch geeignete Rollenspiele schließen.

Inversion

Wenn im Deutschen eine Zeit- oder Ortsangabe am Satzanfang steht, bewirkt dies eine veränderte Satzstellung. Wir sagen z.B.: **Ich gehe in die Schule.** Aber **Morgen gehe ich in die Schule.** Dies ist eine Besonderheit der deutschen Sprache, die für Deutschlernende eine Herausforderung darstellt.

Wenn wir die Lernenden dahin führen möchten, dies korrekt zu lernen, muss es immer wieder nebenher geübt werden. Inversion ist wichtig, damit sich Deutsch „gut anfühlt/anhört“. Aber man muss es immer wieder üben. Das ist nichts, was einmal "dran war" und dann macht man etwas anderes.

Zeitangaben eignen sich besonders gut zum Üben. Wenn immer neue Verben eingeführt worden sind, kann man anschließend diese Verben mit Zeitangaben üben. Man kann z.B. kleine Zettel mit

Uhrzeiten verteilen, und die Lernenden bitten, die Uhrzeit mit den Verben zu kombinieren. Bsp:
Um drei Uhr koche ich. (Nicht: *Um drei Uhr ich koche.*)

Und hier eine Idee, wie man Fehler bei der Inversion korrigieren kann, ohne die Rede der Lernenden zu unterbrechen: Der Sprachpate hält beide Zeigefinger hoch und verschränkt die Hände. Das bedeutet: bitte Reihenfolge korrigieren. Man muss dieses Zeichen ein einziges Mal erklären, und danach werden die Lernenden es jedes Mal erkennen.

Lektion 46

Übung	Beschreibung	Benötigtes Material
Übung 1: Alle Gegenwartsformen von sein (Reaktionsübung)	<p>Teil 1: Wir führen die Gegenwartsformen von <i>sein</i> ein (<i>ich bin, du bist, er/sie ist, wir sind, ihr seid, sie sind</i>) nach den Regeln des Schnellen Dutzends (also nicht die Liste auswendig lernen). Der Sprachpate sagt z.B: <i>Ich bin ein Mann, du bist eine Frau</i>, und deutet bei der ersten Aussage auf sich selber, bei der zweiten auf eine Lernende. Die Lernenden zeigen jeweils auf die richtige Person. (Zur Erinnerung: „Ich“ bedeutet immer die Person, die spricht.) Dann werden die anderen Personen (<i>er, sie, wir, ihr, sie</i>) dazugefügt, immer nur eine aufs Mal, nach den Regeln des Schnellen Dutzends. Aufnehmen.</p> <p>Teil 2: Um die Lernenden dazu zu bringen, auf das Verb zu achten, und nicht nur auf das Pronomen zu reagieren, lassen wir in diesem zweiten Schritt das Pronomen weg. Der Sprachpate sagt nur noch: <i>bin, sind, bist, seid</i>, usw.</p> <p>Die verschiedenen Formen in unvorhersehbarer Reihenfolge bringen, die Lernenden zeigen jeweils auf die richtige Person.</p> <p>Nicht alle Formen sind eindeutig (zB <i>sind</i> kann sowohl für <i>wir sind</i> als auch für <i>sie sind</i> stehen. Wenn die Lernenden fit sind, können auch beide Antworten eingefordert werden.</p> <p>Dies ist keine natürliche Sprache, deshalb machen wir von diesem Teil keine Aufnahme.</p>	<p>Spielfiguren: pro Person 1 Mann, 1 Frau und eine gemischte kleine Gruppe. Oder, falls die Gruppe daran gewöhnt ist, der Pronomen-Bogen aus L2.</p>
Übung 2: <i>ich muss, ich darf</i> (Sprechübung)	<p>Teil 1: Der Stadtplan und die Bilder liegen auf dem Tisch, die Spielfiguren stehen daneben. Der Sprachpate macht zuerst ein paar Beispiele: <i>die Ampel ist rot, ich muss warten</i> (zeigt auf die Ampel und auf den Ort wo er wartet); <i>die Schule ist aus, die Kinder dürfen spielen</i> (zeigt auf die Schule und führt die Spielfiguren-Kinder von der Schule zum Spielplatz); <i>du bist sehr krank, du musst ins Krankenhaus/ Spital gehen</i> (deutet auf eine/n Lernenden, imitiert „krank sein“ und zeigt aufs Krankenhaus).</p> <p>Teil 2: Der Sprachpate stellt Fragen, die Lernenden geben Antworten. Dabei hören sie</p>	<p>Der Stadtplan aus L7b, Eine Auswahl von insgesamt 10 bis 20 Einzelbildern aus den Lektionen 6 (Arzt und Apotheke), 7a (Orte in der Stadt) und 8a (Transportmittel). Spielfiguren (Kinder und Erwachsene).</p>

	<p>den Gebrauch von dürfen und müssen. Beispiele: <i>Das Kind hat Geburtstag. Wohin darf es mit Mama gehen? (Z.B. Zu MacDonalDs.) – Mein Auto ist kaputt. Wie muss ich jetzt zur Arbeit fahren? (Mit dem Zug / Fahrrad...) – Das Kind ist 12 Jahre alt. Wie darf es zur Schule fahren? (Mit dem Fahrrad.)</i></p> <p>Teil 3: Falls die Lernenden bereit sind dazu, versuchen sie nun selbständig, Aussagen mit <i>dürfen</i> und <i>müssen</i> zu machen. Der Sprachpate korrigiert wo nötig.</p>	
<p>Übung 3: Zahlen 101 bis 200 (Reaktionsübung)</p>	<p>Teil 1: Mit Hilfe des ersten Zahlenquadrats wiederholen wir kurz die Zahlen 1-100. Der Sprachpate nennt Zahlen, die Lernenden zeigen jeweils auf die richtige Zahl.</p> <p>Teil 2: Mit Hilfe des zweiten Zahlenquadrats führen wir die Zahlen 101-200 ein. Aufnehmen. Da die Lernenden 1-100 schon kennen, ist 101-200 recht leicht einzuführen. Der Sprachpate macht einige Beispiele, anschließend sollten die Lernenden die Zahlen auf ihrem Quadrat direkt finden können. Je nach Lerngruppe nicht unbedingt sämtliche Zahlen, sondern vielleicht nur die 5er und 10er (105, 110, 115 usw.) einführen. Auf jeden Fall sollen sie genau wie die Zahlen unter 100 auch außer der Reihe beherrscht werden.</p> <p>Teil 3 (freiwillig): Zur Auflockerung nochmals das Lottospiel von L34 spielen, vorher die Zahlenkarten ändern: bei jeder Zahl eine „1“ davorschreiben, damit die Zahlen zwischen 101 und 200 geübt werden. Siehe Anmerkung.</p>	<p>Pro Person je ein Zahlenquadrat 1-100 und 101-200 (im Anschluss an diese Lektion).</p> <p>Für Teil 3: Das Zahlenlotto von L34.</p>
<p>Übung 4: Vertiefung Zahlen bis 200 (Sprechübung)</p>	<p>Teil 1: Der Sprachpate spielt die Rolle von Kunde und Verkäufer. Die Bilder und das Spielgeld liegen vor ihm auf dem Tisch. Er macht zwei Beispiele: <i>Wieviel kostet der Fernseher? – Er kostet 200 Euro</i> (zeigt auf den Fernseher und legt 200 Euro daneben).- <i>Wieviel kostet der Schreibtisch? – Er kostet 168 Euro</i> (zeigt auf den Schreibtisch und legt 168 Euro daneben).</p> <p>Teil 2: Die Lernenden sind die Kunden. Sie</p>	<p>Der gemischte Bilderbogen nach dieser Lektion, in Einzelbilder zerschnitten (der Bogen enthält je 6 Bilder der Bögen aus L27 „Technische Geräte“ und L28 „Möbel“ – also keine neuen Begriffe). Spielgeld.</p>

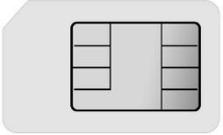
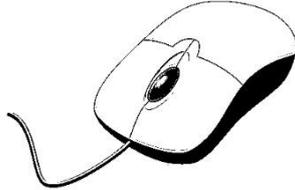
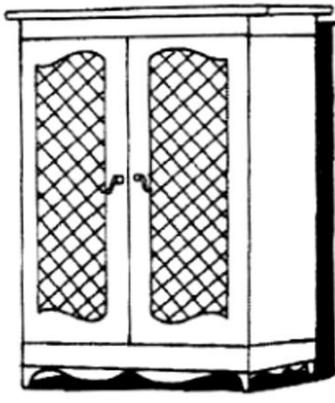
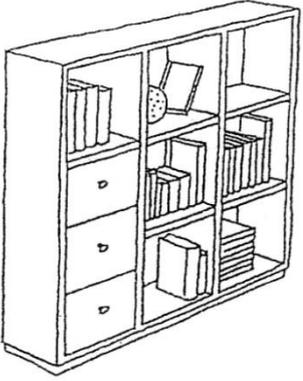
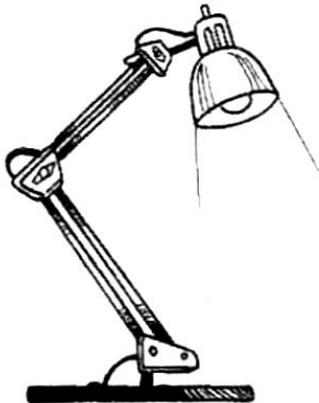
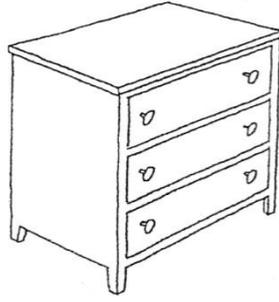
	fragen reihum, was ein bestimmter Gegenstand kostet, der Sprachpate nennt den Preis. Die Lernenden geben den korrekten Geldbetrag und erhalten das Bild. Jede/r sollte mindestens zweimal dran kommen.	
Übung 5: Vertiefung der Gegenwartsformen von <i>sein</i> (Reaktionsübung)	<p>Der Sprachpate macht Aussagen wie: <i>Ich bin traurig, er ist glücklich, du bist wütend, sie sind fröhlich, ihr seid wütend</i> usw.</p> <p>Die Lernenden deuten auf die genannte Person (für <i>ich</i> auf den Sprachpaten, für <i>du</i> auf sich selbst, für <i>wir</i> auf alle Anwesenden, usw.) und das richtige Gefühl auf dem Bilderbogen. Bei <i>er/sie</i> und <i>sie</i> (Mehrzahl) stellen sie die Figuren auf das richtige Bild.</p> <p>Alternative: Wenn die Lerngruppe mit dem Pronomen-Bogen zurecht kommt, zeigen die Lernenden auf das richtige Bild auf dem Bogen. Teile dieser Übung aufnehmen.</p>	<p>Pro Person: ein Bilderbogen von L19 (Gefühle und Empfindungen) sowie ein Spielfiguren-Mann und eine Frau. Oder: Pronomen-Bogen aus L2.</p>
Übung 6: Zeitangaben am Satzanfang (Spielerische Vertiefung)	<p>Wir teilen die Lerngruppe in eine gerade Anzahl 2er- oder 3er- Teams auf. Immer zwei Teams arbeiten zusammen, mit einer Sichtbarriere zwischen den beiden Teams. Zuerst spielt der Sprachpate eine Runde, er auf der einen Seite der Sichtbarriere, ein Team von Lernenden auf der anderen Seite.</p> <p>Das eine Team fängt an: <i>Um 9 Uhr bringe ich den Müll raus/Abfall hinaus (bzw. bringen wir ..., wenn ein Team dran ist und nicht eine Einzelperson), um 11 Uhr höre ich Musik, um 14 Uhr spiele ich Fußball, usw.</i> Sie ordnen die Tätigkeiten den richtigen Zeiten zu, während sie die Sätze bilden. Das andere Team (auf der anderen Seite der Sichtbarriere) ordnet seine Bilder und Uhren ebenfalls entsprechend an. Wenn alle Uhrzeiten und Tätigkeiten zugeordnet worden sind, wird verglichen. Danach Rollen tauschen.</p>	<p>Pro 2 Personen: Acht von den Bildern aus L39 (alltägliche Tätigkeiten); Bilderbogen L39 (Uhren mit ganzen Stunden) alles in Einzelbilder zerschnitten. Pro 4 Personen eine Sichtbarriere.</p>

Anmerkung zu Ü3: Für bildungsferne Lernende kann schon der Zahlenraum bis 100 schwierig sein. Der Sprachpate muss abschätzen, ob sie bereit sind, zu diesem Zeitpunkt die Zahlen von 101-200 zu lernen, oder ob es besser ist, 21-100 noch einmal gründlich zu wiederholen. Evtl. wird eine Teilung der Gruppe nötig. Für Lernende, die mit den Zahlen bis 100 gut zurechtkommen, wird 101-200 keine großen Probleme bieten.

Falls 101-200 hier nicht eingeführt wird, spielen wir Ü4 nur mit Zahlen bis 100.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

101	102	103	104	105	106	107	108	109	110
111	112	113	114	115	116	117	118	119	120
121	122	123	124	125	126	127	128	129	130
131	132	133	134	135	136	137	138	139	140
141	142	143	144	145	146	147	148	149	150
151	152	153	154	155	156	157	158	159	160
161	162	163	164	165	166	167	168	169	170
171	172	173	174	175	176	177	178	179	180
181	182	183	184	185	186	187	188	189	190
191	192	193	194	195	196	197	198	199	200

die SIM-Karte	der Kopfhörer	das Ladekabel
die Steckdose	die Maus	der Computer
das Regal	der Schrank	das Bett
D: der Sessel CH: der Fauteuil	die Kommode	die Lampe

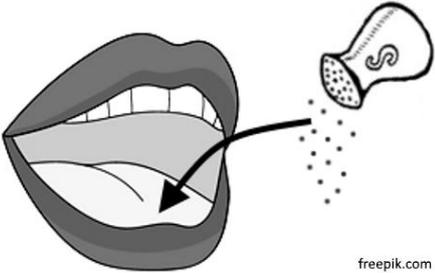
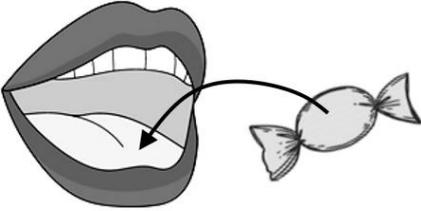
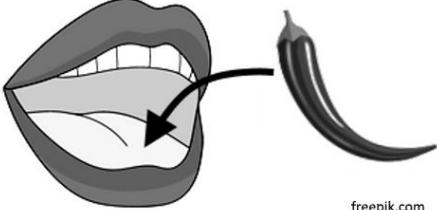
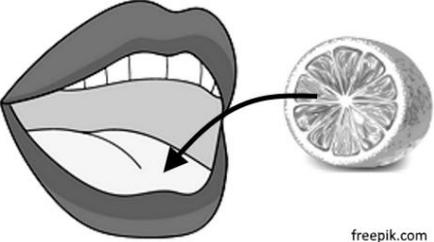
Lektion 47

Übung	Beschreibung	Benötigtes Material
Übung 1: Zeitangabe am Anfang des Satzes (Sprechübung)	<p>Die Lernenden machen reihum Sätze zu alltäglichen Tätigkeiten, die mit einem Wochentag anfangen: <i>Am Montag gehe ich zum Arzt, am Dienstag wasche ich die Wäsche, am Mittwoch gehe ich zum Deutschkurs</i> usw. Jeder soll mindestens drei Mal drankommen.</p> <p>Bitte den Hinweis zur Inversion (vor L46) beachten.</p>	Bilderbogen L39 (alltägliche Tätigkeiten)
Übung 2: <i>ich muss nicht, ich darf nicht</i>	<p>Teil 1: Der Sprachpate macht einige Beispiele, um die Bedeutung von <i>ich muss nicht</i> deutlich zu machen. Die Beispiele sollen für die Lerngruppe und ihr Umfeld passen. Hier einige Vorschläge: <i>Mein Sohn ist 3 Jahre alt, er muss nicht zur Schule gehen. Morgen habe ich frei, ich muss nicht früh aufstehen. Sie ist gesund, sie muss nicht zum Arzt gehen.</i></p> <p>Dann macht der Sprachpate weitere Aussagen und stellt danach eine Frage, die die Lernenden mit einer „... <i>muss nicht</i>“-Aussage beantworten. Beispiel: <i>Der Bus fährt in einer halben Stunde. Musst du jetzt gehen?</i> Der Lernende antwortet: <i>Ja, ich muss gehen</i> (oder <i>Nein, ich muss (noch) nicht gehen</i>).</p> <p>Zehn bis fünfzehn Beispielsätze zu <i>ich muss nicht...</i> aufnehmen.</p> <p>Teil 2: Der Sprachpate macht einige Beispiele, um die Bedeutung von <i>ich darf nicht</i> deutlich zu machen. Hier einige Vorschläge: <i>Die Ampel ist rot, ich darf nicht über die Straße gehen. Es ist dunkel, mein Sohn darf nicht draußen spielen. Das Baby schläft, wir dürfen nicht laut sein. Die Deutschstunde ist noch nicht fertig, ihr dürft noch nicht gehen.</i></p> <p>Dann macht der Sprachpate weitere solche Aussagen und stellt eine Frage, die die Lernenden mit einer „... <i>darf nicht</i>“-Aussage beantworten. Beispiel: <i>Es ist dunkel. Darf dein Sohn draußen spielen?</i> – <i>Nein, er darf nicht draußen spielen.</i></p> <p>Zehn bis fünfzehn Beispielsätze zu <i>ich darf nicht</i> aufnehmen.</p> <p>Teil 3: Bei Bedarf die Bedeutung von <i>ich muss nicht</i> und <i>ich darf nicht</i> im Gespräch mit der</p>	Je nach Beispielsätzen Gegenstände oder Bilder, die helfen, die Bedeutung der Sätze zu illustrieren.

	Lerngruppe noch weiter abgrenzen. Siehe Anmerkung.	
Übung 3: <i>kosten/probieren, schmecken, riechen, süß, salzig, sauer</i> usw. (Schnelles Dutzend)	Wir führen folgende Begriffe ein: <i>Ich koste/probiere, es schmeckt, ich rieche, salzig, süß, scharf, sauer, es stinkt, es riecht gut/schlecht.</i> (Für die Begriffe <i>es schmeckt, es stinkt, es riecht gut/schlecht</i> gibt es keine Bilder im Bilderbogen. Diese Begriffe müssen pantomimisch deutlich gemacht werden.) Zuerst riecht der Sprachpate (etwas übertrieben, schnüffelnd) an allen möglichen Dingen und sagt <i>ich rieche die Rose, ich rieche das Parfum usw.</i> Danach macht der Sprachpate Aussagen wie z.B.: <i>Ich rieche die Rose, sie riecht gut. Dieses T-Shirt ist schmutzig, es riecht nicht gut, es stinkt!</i> Usw. Fünf bis zehn solche Satzpaare aufnehmen. Um sicherzustellen, dass die Lernenden die Bedeutung der neuen Begriffe erfassen, muss viel mit Mimik und Gestik dargestellt werden (Nase zuhalten, Gesicht verziehen usw.). Die Lernenden reagieren, indem sie an den Gegenständen/ Bildern „riechen“ und mit Mimik und Gestik zeigen, ob es gut oder schlecht riecht. Danach kostet der Sprachpate ein Stück Schokolade und sagt: <i>ich koste/ probiere die Schokolade</i> , lässt sie im Mund zergehen und sagt: <i>Sie schmeckt süß. Ich koste/ probiere die Salzstange, sie schmeckt salzig usw.</i> Alle kosten gemeinsam.	Verschiedene Dinge , die gut oder schlecht riechen: z.B. eine duftende Blume, eine Parfumflasche, Kaffee, ein verschwitztes T-Shirt, usw. Süße, salzige, saure und scharfe Dinge zum Kosten/Probieren. Aus Rücksicht auf Lebensmittelallergien und religiöse Essens-Regeln nur Dinge nehmen, bei denen es offensichtlich ist, was drin ist, also keine Fertiggerichte. Auch keine alkoholhaltigen Dinge. Z.B: Zucker, Salz, Zitrone (in kleinen Schnitzen), Essig, Pfeffer. Auch Dinge wie Schokolade, Kekse/ Biscuits, Salzstangen, Essiggurken oder Silberzwiebeln kommen in Frage. Pro Person ein Bilderbogen (für die Aufnahme)
Übung 4: <i>kosten/probieren, es schmeckt, es riecht</i> (Reaktionsübung)	Der Sprachpate macht zuerst ein paar wenige Beispiele: <i>Der Apfel riecht gut</i> (riecht am Apfel), <i>ich koste/probiere die Banane, sie schmeckt süß</i> (tut so als ob er ein Stück Banane abbeißen würde). <i>Ich rieche die schmutzigen Socken, sie stinken!</i> (und mimt, wie sie stinken). Dann macht er weitere solche Aussagen. Die Lernenden reagieren, indem sie so tun als ob sie etwas kosten/probieren oder riechen und durch Mimik zeigen, ob es gut oder schlecht ist.	Pro Person ein Bilderbogen aus Ü3 und ein Bilderbogen „Lebensmittel“ aus L2, in Einzelbilder zerschnitten.
Übung 5: <i>sie ist (die Frau) und</i>	Der Sprachpate macht zuerst ein paar Beispiele: <i>Sie ist jung</i> (zeigt auf die einzelne Frau), <i>sie sind</i>	Pro Person eine Spielfiguren-Frau und eine Gruppe

<p>sie sind (Mehrzahl) - Vertiefung (Reaktionsübung)</p>	<p><i>jung</i> (zeigt auf die Figuren-Gruppe). Dann weiter: <i>sie ist jung, sie sind jung, sie sind jung, sie ist jung, sie sind jung</i> usw., die Lernenden zeigen auf die richtigen Figuren. Sobald die Lernenden korrekt auf Einzahl und Mehrzahl reagieren, können auch andere Adjektive verwendet werden. <i>Sie ist groß, sie sind klein, sie ist blau, sie ist grün, sie sind rot,</i> usw. Die Lernenden zeigen jeweils auf die einzelne Frau oder auf die Figuren-Gruppe. In einem nächsten Schritt können auch andere Verben verwendet werden: <i>Sie geht, sie sitzen, sie liegen, sie steht, sie kommt, sie gehen,</i> usw. Die Lernenden bewegen die entsprechenden Figuren so, dass es dem genannten Verb entspricht.</p>	<p>verschiedener Figuren, Männer und Frauen gemischt.</p>
<p>Übung 6: Zahlen 101-200 (Sprechübung)</p>	<p>Die Zahlzetteln werden verteilt (5-6 Zettel pro Person, einschließlich Sprachpate). Der Sprachpate liest seine Zahlen laut vor und legt dabei jeweils die Zahlzetteln vor sich auf den Tisch. Dann sind die Lernenden an der Reihe. Die Zettel neu verteilen und eine zweite, evtl. auch eine dritte Runde spielen.</p>	<p>Viele kleine Zettel mit Zahlen zwischen 101 und 200 (siehe Bögen nach der Lektion, zerschnitten)</p>

Anmerkung zu Ü2: Um den Unterschied zwischen „nicht müssen“ und „nicht dürfen“ darzustellen, können wir auch die Betonung nutzen. Bei „nicht müssen“ sprechen wir in einem umgänglichen Tonfall. Bei „nicht dürfen“, spielen wir „strenge Mutter“ oder „strengen Vater“ (oder Lehrer...).
Zu beachten: In vielen Sprachen haben die verneinten Formen von müssen und dürfen eine andere Bedeutung als auf Deutsch. Es liegt hier also eine besondere Schwierigkeit vor. Beispiel: Das Englische „must not“ ist auf Deutsch „darf nicht“, nicht „muss nicht“. – Diese Übung ist eine Verstehübung. Die Sprechübung kommt später.

	 <small>dieausmalbilder.com</small>	
 <small>freepik.com</small>		 <small>freepik.com</small>
 <small>freepik.com</small>		

	ich rieche	D: ich koste CH: ich probiere
scharf	süß	salzig
		sauer

101	102	103	104	105
106	107	108	109	110
111	112	113	114	115
116	117	118	119	120
121	122	123	124	125
126	127	128	129	130
131	132	133	134	135
136	137	138	139	140

141	142	143	144	145
146	147	148	149	150
151	152	153	154	155
156	157	158	159	160
161	162	163	164	165
166	167	168	169	170
171	172	173	174	175
176	177	178	179	180

181	182	183	184	185
186	187	188	189	190
191	192	193	194	195
196	197	198	199	200

Lektion 48

Übung	Beschreibung	Benötigtes Material
Übung 1: Monate (Schnelles Dutzend)	<p>Nach den Regeln des Schnellen Dutzends führen wir die Namen der Monate ein. <i>Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, das Jahr, der Monat, der Kalender.</i></p> <p>Die Lernenden reagieren, indem sie auf dem Kalender den jeweiligen Monat bzw. den Zeitbegriff zeigen.</p> <p>Die Begriffe <i>Jahr</i> und <i>Monat</i> sind hier Wiederholung.</p> <p>Aufnehmen.</p> <p>Siehe Anmerkung.</p>	<p>Pro Person ein Kalender wie in L9b – siehe z.B. www.kalenderpedia.de, der das ganze Jahr auf einer Seite zeigt. Damit die Übung auch für Lesekundige sinnvoll ist, empfehlen wir, einen Kalender zu verwenden, auf dem die Monate durch Zahlen, nicht durch Wörter angegeben sind. Bei Bedarf die Wörter überkleben und durch eine Zahl ersetzen, (1 für Januar usw).</p>
Übung 2: Ordnungszahlen bis 31 (Reaktionsübung)	<p>Teil 1: <i>Der erste bis der zehnte</i> ist Wiederholung: Der Sprachpate sagt <i>der erste Juli, der sechste Juli, der zehnte Juli</i>, usw. in unvorhersehbarer Reihenfolge. Die Lernenden zeigen auf den entsprechenden Tag auf ihrem Kalenderblatt.</p> <p>Teil 2: Der Sprachpate nennt weitere Daten, in unvorhersehbarer Reihenfolge, zwischen 11. und 31. Juli: <i>der elfte Juli, der fünfzehnte Juli, der achtundzwanzigste Juli</i>, usw. Die Lernenden reagieren wie bei Teil 1.</p> <p>Aufnehmen.</p> <p>Siehe Anmerkung.</p>	<p>Pro Person ein aktuelles Kalenderblatt von einem Monat mit 31 Tagen (z.B. Juli).</p>
Übung 3: Datum (Reaktionsübung)	<p>Der Sprachpate nennt verschiedene Daten, über das ganze Jahr verteilt. Die Lernenden zeigen auf dem Kalender auf das richtige Datum.</p> <p>Teile dieser Übung aufnehmen.</p>	<p>Pro Person ein Jahreskalender, wie Ü1.</p>
Übung 4: <i>ich koste/probiere, es schmeckt, ich rieche, es riecht, süß, sauer</i> usw. (Sprechübung)	<p>Der Sprachpate macht zuerst ein oder zwei Beispiele, anschließend machen die Lernenden selber solche Sätze: <i>Ich koste/probiere die Birne, sie schmeckt süß. Er kostet/probiert die Zitrone, sie ist sauer (oder schmeckt sauer). Die Rose riecht gut</i> usw. Der Sprachpate korrigiert, wo nötig.</p>	<p>Süße, salzige usw. Lebensmittel, wie in L47.</p>

<p>Übung 5: Datum mit Tätigkeiten verbinden (Reaktionsübung)</p>	<p>Der Sprachpate macht Aussagen wie: <i>Am 5. Mai trage ich den Müll raus. Am 30. Januar mache ich Hausaufgaben. Am 25. März spiele ich Fußball</i>, usw. Die Lernenden reagieren, indem sie auf dem Kalender auf das Datum und auf dem Bilderbogen auf die Tätigkeit zeigen.</p> <p>Etwa 10 dieser Sätze aufnehmen.</p>	<p>Pro Person: Ein Jahreskalender und ein Bilderbogen von L39 (alltägliche Tätigkeiten).</p>
<p>Übung 6: <i>ich muss nicht / ich darf nicht</i> (Sprechübung)</p>	<p>Der Sprachpate macht zuerst ein oder zwei Beispiele: <i>Ich bin heute eingeladen, ich muss nicht kochen. Mein Sohn ist krank, er darf nicht in die Schule gehen.</i></p> <p>Danach macht der Sprachpate weitere solche Sätze, sagt aber jeweils nur den ersten Teil und stellt eine Frage an die Lernenden. Beispiel: <i>Ich bin heute eingeladen. Muss ich kochen?</i></p> <p>Ein Lernender antwortet: <i>Nein, du musst nicht kochen.</i> Der Sprachpate korrigiert, wo nötig. (Den Begriff <i>einladen</i> führen wir durch eine Umschreibung nebenbei ein – z.B. <i>Meine Nachbarin hat gesagt ich soll heute bei ihr essen – sie hat mich eingeladen, ich bin eingeladen.</i>)</p> <p>Darauf achten, nicht dieselben Beispiele wie in L47 zu verwenden, um die Gefahr zu vermeiden, dass die Lernenden einfach Sätze auswendig lernen, ohne deren Bedeutung zu verstehen.</p>	<p>Je nach Beispielsätzen Gegenstände oder Bilder, die helfen, die Bedeutung der Sätze zu illustrieren.</p>

Anmerkung zu Übung 1: Bei bildungsfernen Lerngruppen muss der Sprachpate beurteilen, ob die Übung mit dem Kalender sinnvoll ist. Wenn nicht, lassen wir die Übung weg. Wenn nur Einzelne bildungsfern sind, arbeiten sie zu zweit – ein Bildungsferner mit einem anderen zusammen.

Anmerkung zu Übung 2: Ab *der elfte* sind die Ordnungszahlen zwar neu, aber sie klingen so ähnlich wie die bereits bekannten Zahlen, dass man die Daten direkt abfragen kann. Sollte dies für eine bestimmte Lerngruppe doch zu schwierig sein, dann führen wir *der elfte* usw. ein nach den Regeln des Schnellen Dutzends.

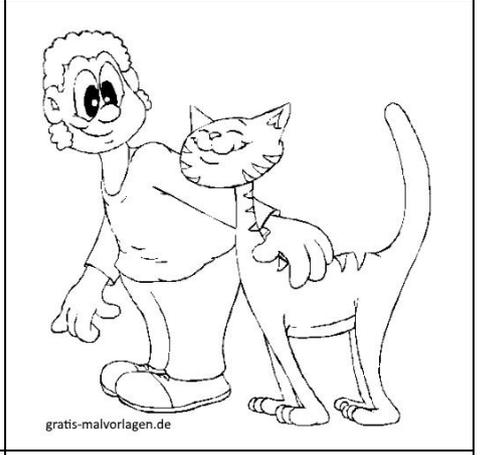
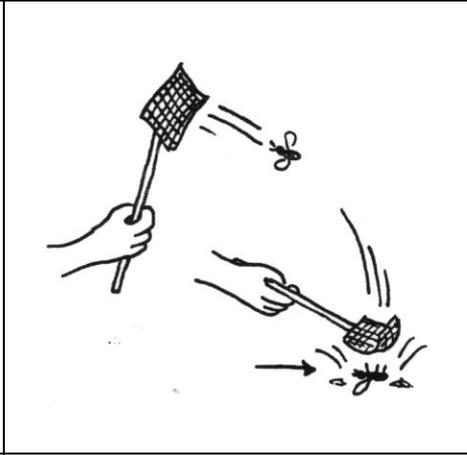
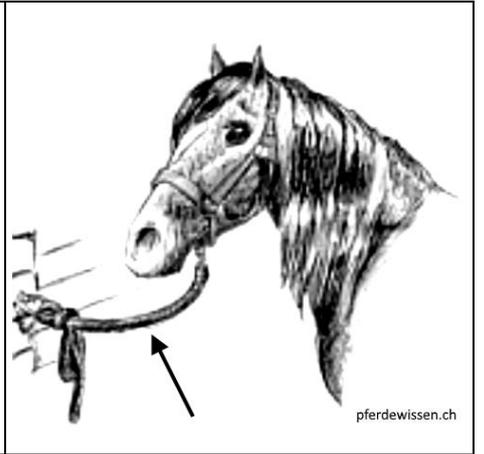
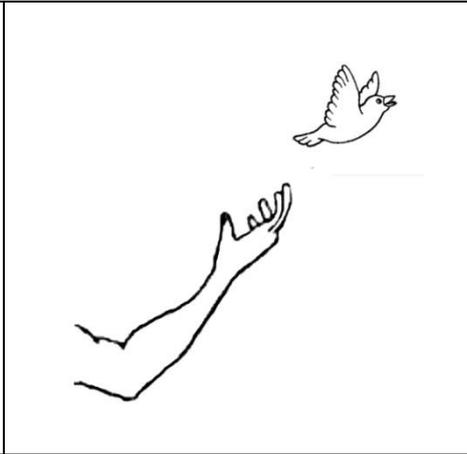
Lektion 49

Übung	Beschreibung	Benötigtes Material
Übung 1: neue Tätigkeiten in Bezug auf Tiere (Schnelles Dutzend)	<p>Wir führen die folgenden Begriffe ein, nach den Regeln des Schnellen Dutzends:</p> <p><i>Ich fange, ich lasse frei, ich binde an, ich füttere, ich töte, ich schlachte, ich koche, ich esse, ich streichle.</i></p> <p><i>Kochen</i> und <i>essen</i> sind hier Wiederholung.</p> <p>Um die Bedeutung der einzelnen Begriffe deutlich zu machen, muss der Sprachpate ein gewisses Maß an Mimik und Gestik einsetzen. Die Bilder allein reichen nicht unbedingt aus. Aufnehmen.</p>	Pro Person ein Bilderbogen.
Übung 2: die neuen Tätigkeiten mit Tieren verbinden (Reaktionsübung)	<p>Der Sprachpate macht Aussagen wie: <i>Ich fange das Huhn, ich binde die Kuh an, ich schlachte das Schaf, ich schlachte das Huhn, ich töte die Fliege, ich koche das Huhn, ich esse die Ziege, ich streichle die Katze</i> usw.</p> <p>Die Lernenden reagieren, indem sie auf dem einen Bilderbogen auf die betreffende Tätigkeit, auf dem anderen auf das betreffende Tier zeigen.</p> <p>Einen Teil der Übung aufnehmen.</p> <p>Variante für kleine Lerngruppen: Anstatt dass die Lernenden auf die richtigen Bilder von zwei verschiedenen Bilderbögen zeigen, kann das Anbinden, Schlachten usw. mit Spielzeugtieren und geeigneten Gegenständen wie Schnur, Messer, Kochtopf usw. dargestellt werden.</p>	Pro Person: Bilderbogen von Ü1; Bilderbögen von L11 und L42 (Tiere).
Übung 3: Geburtsdatum (Sprechübung)	<p>Teil 1: Der Sprachpate macht zwei Beispiele: <i>Ich habe am 12. Februar Geburtstag. Meine Tochter hat am 27. Oktober Geburtstag.</i> Beim Reden zeigt der Sprachpate auf den richtigen Tag auf dem Kalender.</p> <p>Teil 2: Die Lernenden machen reihum Aussagen zu den Geburtsdaten in ihren Familien. Die Lernenden, die nicht am Reden sind, zeigen auf das richtige Datum.</p> <p>Wir machen mehrere Runden, so dass jeder mehrmals drankommt.</p> <p>Mindestens fünf solche Aussagen aufnehmen. Siehe Anmerkung.</p>	Pro 1-2 Personen ein Jahreskalender (wie in L48).
Übung 4:	In dieser Übung geht es um die Inversion: Zeitangabe am Anfang des Satzes bewirkt	Pro Person:

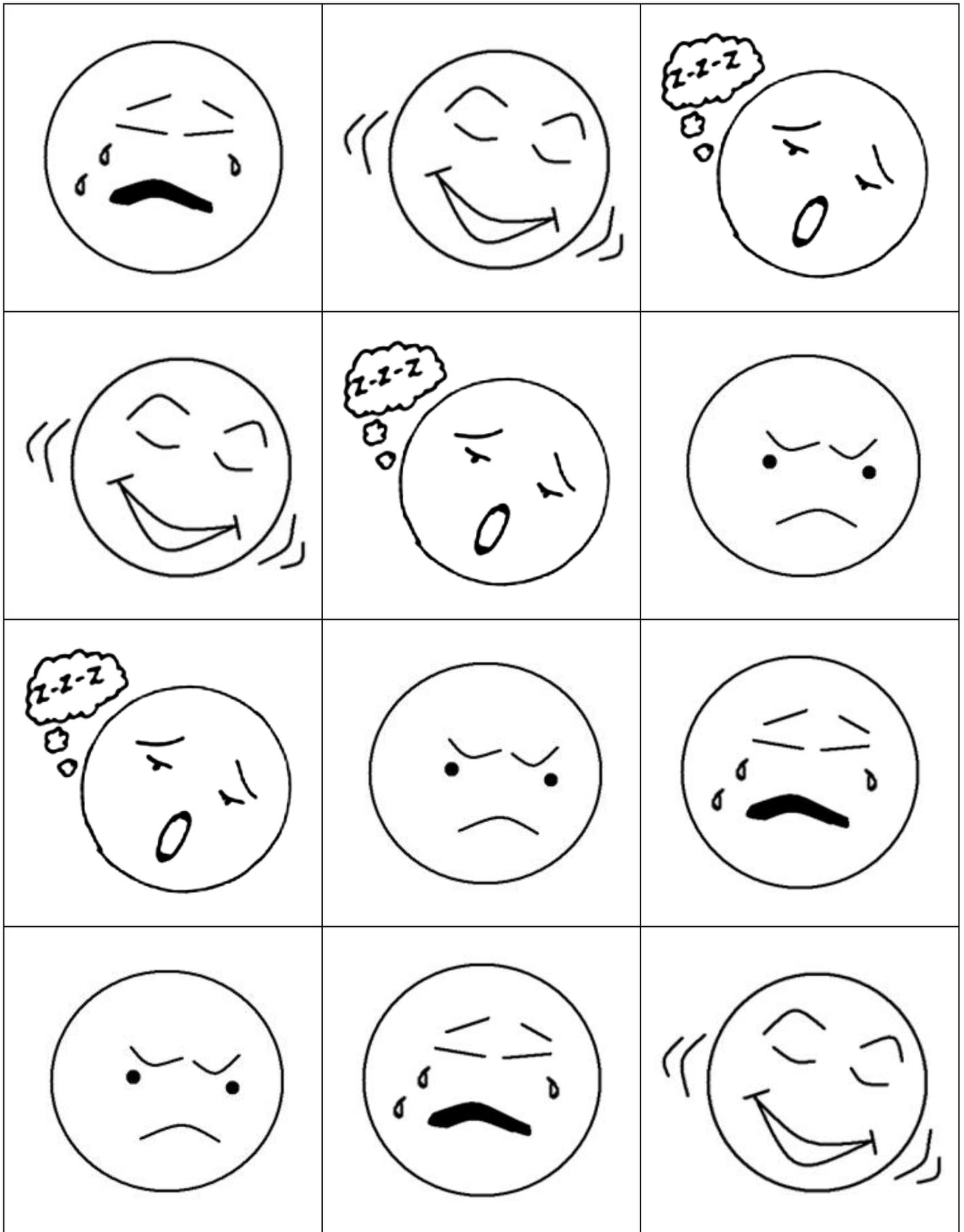
<p>Datum mit Tätigkeiten (Sprechübung)</p>	<p>veränderte Wortstellung.</p> <p>Der Sprachpate verteilt die Zettel an die Lernenden und macht zuerst selber ein oder zwei Beispiele: <i>Am 25. Mai trage ich den Müll raus/ trage ich den Abfall hinaus. Am 3. Juni höre ich Musik.</i></p> <p>Danach machen die Lernenden reihum Sätze, die jeweils zwei ihrer Zettel kombinieren, ein Datum und eine Tätigkeit. Wenn die Zettel aufgebraucht sind, kann man sie neu verteilen und eine weitere Runde üben.</p>	<p>5 kleine Zettel mit verschiedenen Daten; 5 Einzelbilder von Tätigkeiten, z.B. vom Bilderbogen von L39.</p>
<p>Übung 5: <i>ich muss, ich muss nicht, ich darf, ich darf nicht</i></p>	<p>In dieser Übung kommen nun alle vier Formen vor (<i>ich muss, ich darf, ich muss nicht, ich darf nicht</i>).</p> <p>Teil 1: Der Sprachpate macht mehrere Beispielsätze zu jeder der vier Formen. Inhaltlich sollen die Sätze möglichst aus dem Umfeld der Lerngruppe stammen.</p> <p>Auch Beispiele machen mit du, er/sie, wir, ihr, sie.</p> <p>Aufnehmen.</p> <p>Teil 2: Wir regen ein Gespräch an, in dem die Lernenden weiter Gelegenheit haben, die verschiedenen Varianten von müssen und dürfen voneinander abzugrenzen.</p>	<p>Evtl. Gegenstände, die helfen, die gewählten Beispielsätze zu illustrieren.</p> <p>Spielfiguren, um <i>er/sie</i> und <i>sie Mehrzahl</i> darzustellen.</p>
<p>Übung 6: alle Gegenwartsformen von sein (Sprechübung)</p>	<p>Teil 1: Die Figuren stehen einzeln (für <i>er/sie</i>) und in Gruppen (für <i>sie Mehrzahl</i>) auf dem Tisch. Die Bilder für Empfindungen werden an die Lernenden verteilt. Auch die Einzelfiguren und die Gruppen erhalten je ein Bild. Reihum macht nun jeder eine Aussage zu seinem eigenen Bild, zu einem Bild, das in der Mitte bei den Spielfiguren liegt, und zum Bild seines Tischnachbarn. Bsp: <i>Ich bin glücklich, er ist wütend, du bist müde</i>. Der Sprachpate macht zuerst ein Beispiel. Mehrere Durchgänge machen, vor jedem Durchgang die Bilder neu verteilen.</p> <p>Teil 2 (<i>wir, ihr</i>): Wir teilen die Lerngruppe in zwei Teams auf, z.B. links und rechts vom Tisch. Jedem Team wird eine Empfindung zugeordnet, z.B. fröhlich für das eine Team, traurig für das andere. Vom einen Team sagt jemand: <i>Wir sind fröhlich, ihr seid traurig</i>. Vom anderen Team sagt jemand: <i>Wir sind traurig, ihr seid fröhlich</i>. – Dann werden andere Bilder zugeteilt und</p>	<p>Spielfiguren.</p> <p>Bilder der Empfindungen und Gefühle (L19 – nur Bilder, die sich für Sätze mit <i>sein</i> anbieten, also die Bilder für <i>müde, glücklich, traurig, wütend</i>) – in Einzelbilder zerschnitten. Siehe Bilderbogen mit der oben genannten Auswahl nach dieser Lektion, jedes Bild drei Mal.</p>

	andere Lernende machen die Aussagen. Jeder soll mindestens zweimal drankommen.	
Übung 7: Wie feiert man Geburtstag? (Gesprächsrunde)	<p>Teil 1: Wir regen ein Gespräch an über Bräuche zum Geburtstag. Wie feiert man Geburtstag in Deutschland / in der Schweiz? Wie feiert man in den Herkunftsländern der Lernenden? Feiert man überhaupt? Gibt es Unterschiede zwischen Kinder- und Erwachsenen-Geburtstagen?</p> <p>Teil 2: Der Sprachpate erzählt nochmals in einigen Sätzen, wie wir in der Schweiz Geburtstag feiern. Diese Erzählung aufnehmen.</p> <p>Teil 3: Wir essen gemeinsam den mitgebrachten Geburtstagskuchen.</p>	<p>Ein Bild von einem Geburtstagsfest, z.B. ein Foto, oder ein Bild aus einem Bilderbuch, wenn möglich ein Exemplar pro Person.</p> <p>Ein Geburtstagskuchen mit einigen Kerzchen, ein Messer, genügend Teller und Löffel oder Gabeln.</p>

Anmerkung zu Übung 3: Der Fokus liegt in dieser Übung auf dem Datum und der Wendung „am ...“. Beim Korrigieren beschränken wir uns also auf das Datum. Die veränderte Satzstellung, die durch das Datum am Satzanfang hervorgerufen wird (Inversion), steht in Ü4 im Fokus.



ich binde an	ich lasse frei	ich fange
ich schlachte	ich töte	ich füttere
ich streichle	ich esse	ich koche



ich bin müde	ich bin glücklich	ich bin traurig
ich bin wütend	ich bin müde	ich bin glücklich
ich bin traurig	ich bin wütend	ich bin müde
ich bin glücklich	ich bin traurig	ich bin wütend

Lektion 50

Übung	Beschreibung	Benötigtes Material
Übung 1: Kücheneinrichtung (Schnelles Dutzend)	<p>Wir führen die folgenden Begriffe ein nach den Regeln des Schnellen Dutzends: <i>Der Kochherd / der Herd, der Backofen, der Kühlschrank, das Spülbecken (oder der Abwaschtrog, Schüttstein – je nach Region), der Mülleimer / der Abfalleimer, die Arbeitsfläche, der Wasserhahn, der Geschirrspüler / die Abwaschmaschine, der Wasserkocher, die Mikrowelle, die Schublade, die Waschmaschine.</i></p> <p>Aufnehmen.</p> <p>Der Sprachpate kann auch Begriffe wie z.B. Küchentisch und Küchenschrank einführen. Er kann die Lernenden bei dieser Gelegenheit zur Entdeckung hinführen, dass diese Wörter aus bekannten Wörtern zusammengesetzt sind.</p> <p>Siehe Anmerkung.</p>	<p>Pro Person ein Bilderbogen. Diese Übung könnte man auch in einer echten Küche, ohne Bilder durchführen.</p>
Übung 2: Kücheneinrichtung und Tätigkeiten in der Küche (Reaktionsübung)	<p>Der Sprachpate macht Aussagen wie: <i>Die Mutter geht in die Küche. Sie öffnet den Kühlschrank. Sie legt den Käse und die Tomaten in den Kühlschrank. Sie schließt den Kühlschrank. Sie setzt sich an den Küchentisch. Sie schneidet Zwiebeln. Sie nimmt eine Pfanne/Bratpfanne. Sie stellt die Pfanne/Bratpfanne auf den Kochherd/Herd. Sie gibt Öl in die Pfanne/Bratpfanne. Sie macht die Zwiebeln heiß. Usw.</i></p> <p>Die Lernenden reagieren durch Zeigen auf das richtige Bild und durch mimen.</p> <p>Aufnehmen.</p>	<p>Spielfiguren. Bilderbogen von Ü1. Die nötigen Gegenstände (oder Bilder), um die Handlungen zu illustrieren.</p>
Übung 3: die Tätigkeiten von L49 (in Bezug auf Tiere) (Sprechübung)	<p>Jeder Lernende erhält einige Bilder von den Tätigkeiten und einige Bilder von Tieren. Dann werden reihum Sätze geformt, die jeweils zwei Bilder kombinieren. Der Sprachpate macht zuerst ein oder zwei Beispiele (er verwendet für die Beispiele ebenfalls Bildpaare), z.B.: <i>Ich töte die Fliege, ich esse das Schaf.</i></p> <p>Jeder soll mehrmals drankommen. Die Bilder bei Bedarf neu verteilen.</p>	<p>Bilderbogen von L49 (Tätigkeiten mit Tieren); Bilderbögen von L11 und L42 (Tiere) alles in Einzelbilder zerschnitten.</p>

<p>Übung 4: <i>ich muss, ich muss nicht, ich darf, ich darf nicht</i> (Sprechübung)</p>	<p>Der Sprachpate stellt den Lernenden Fragen der folgenden Art: <i>Wie alt ist dein Kind? Muss es in die Schule gehen? Wo darf dein Kind spielen? Wo darf es nicht spielen?</i></p> <p>Die Lernenden antworten mit ganzen Sätzen, z.B.: <i>Mein Kind ist 3 Jahre alt. Nein, es muss nicht in die Schule gehen. Mein Kind darf in der Wohnung spielen. Es darf nicht auf der Straße spielen.</i> Usw.</p> <p>Die Fragen sollen ins Umfeld der Lerngruppe passen und sollen abwechselnd Gelegenheit zu Sätzen mit allen vier Formen (<i>ich muss, ich muss nicht, ich darf, ich darf nicht</i>) bieten.</p>	
<p>Übung 5: Große Wiederholung (Sprechübung)</p>	<p>Wir gehen vor wie in L35 Ü5.</p> <p>In Teil 1 benennen die Lernenden einzelne Bilder oder Gegenstände. In Teil 2 werden die Aussagen etwas komplexer.</p> <p>Beispiele für Aussagen in Teil 2: <i>Heute regnet es. Im Januar schneit es. Am 30. Juni ist keine Deutschstunde. Ich gehe in die Küche und koche,</i> usw.</p> <p>In Teil 3 werden die Aussagen noch komplexer. Beispiele: <i>Ich fange das Huhn und schlachte es. Ich mag Spinnen nicht, ich töte die Spinne.</i> Wir fahren fort, bis niemandem mehr etwas in den Sinn kommt.</p> <p>Siehe Anmerkung.</p> <p>Ausführliche Beschreibung der Übung: Siehe L35 Ü5.</p>	<p>30 bis 40 Gegenstände und Bilder für Begriffe, die in den Lektionen 40-49 eingeführt worden sind. Auch einige Daten, sowie einige Zahlen bis 200, auf kleinen Zetteln. Bilder von Tätigkeiten nicht vergessen.</p> <p>Ein großer Tisch oder zwei aneinander gereihte Tische.</p> <p>Ein Stück Schnur, ein Schal, oder dergleichen, um den Tisch in zwei Teile zu unterteilen.</p>

Anmerkung zu Übung 1: Nach dieser Übung bietet es sich an, einmal gemeinsam zu kochen und zu essen.

Anmerkung zu Übung 5: Diese Übung dauert länger als eine durchschnittliche Übung, deshalb enthält diese Lektion nur fünf Übungen.



der Kühlschrank	der Backofen	der Kochherd der Herd
die Arbeitsfläche	D: der Mülleimer CH: der Abfalleimer	der Spülstein (oder: der Wassertrog oder: der Schüttstein)
der Wasserkocher	der Geschirrspüler die Abwaschmaschine	der Wasserhahn
die Waschmaschine	die Schublade	die Mikrowelle